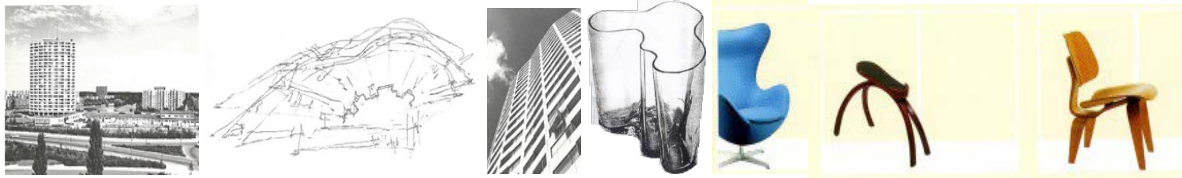


## **Die „organische Form“ in Architektur und Produktgestaltung**

**Projektangebot Kunst/Kultur, Schuljahr 2018/19, Sekundarstufe I Miniprojekt**

**Durchführung Jens Bommert**

**Exkursion Besuch Alvar Aalto Hochhaus**



In unserem Kooperationsprojekt „Die organische Form“ stellen wir ein Stilphänomen in den Mittelpunkt, das Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelt wurde und das kreative Schaffen bis heute beeinflusst. Die organische Formsprache taucht sowohl in der Architektur als auch in den freien und angewandten Künsten auf. Seit den 1930er Jahren versuchen viele ArchitektInnen sich einerseits von historisierenden Zitaten zu lösen und andererseits den strengen rechten Winkel der Moderne aufzulösen. Sie möchten sich stattdessen an den lebendigen Formen Natur orientieren.

In dem Projekt sollen einzelne Merkmale der organischen Form an konkreten Beispielen erkundet werden. Zentrale Bausteine sind der Umgang mit Originalen aus der Sammlung der Wilhelm Wagenfeld Stiftung und die unmittelbare Auseinandersetzung mit der Architektur vor Ort.

Die Schulklassen fertigen Zeichnungen und Studien an und werden so eingeladen, die Architektur in ihrer Dreidimensionalität wahrzunehmen. Welche Materialien haben die ArchitektInnen inspiriert und wie lassen sich die organischen Formen beschreiben? In einem zweiten Schritt sollen die Ergebnisse vor dem Hintergrund allgemeiner Themen diskutiert werden: Wie beeinflusst ein Gebäude das soziale und kulturelle Leben der Menschen? Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die aktuelle Entwicklung gelegt. Heute geht es nicht mehr nur um runde Formen und geschwungenen Umrisslinien, sondern die GestalterInnen versuchen von der Natur zu lernen. So werden beispielsweise von Pflanzen entwickelte Strukturen und Prozesse auf Architektur und Design übertragen (Bionik). Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt in der zeitgenössischen Architektur eine zentrale Rolle.

In der modernen Produktgestaltung finden zeitgleich ganz ähnliche Entwicklungen statt. Anhand von ausgewählten Objekten aus der eigenen Sammlung können die Schüler erforschen, wie sich die harmonisch-eleganten Gebrauchsobjekte in Handhabung, Ausformung und Materialität von anderen Produkten unterscheiden. Anschließend wird gemeinsam herausgearbeitet, inwiefern diese neue Formgebung eine oberflächliche Spielerei ist, oder ob sich hier nicht doch ein ganz neues Verhältnis zum menschlichen Körper ausdrückt. Ziel der organischen Gestaltung ist das nach ergonomischen Grundsätzen entworfene Gebrauchsobjekt, das auf die natürlichen Bedürfnisse des Menschen abgestimmt ist.